



Württembergischer  
Landessportbund e.V.

# SPORT spezial

Magazin-Sonderausgabe des WLSB

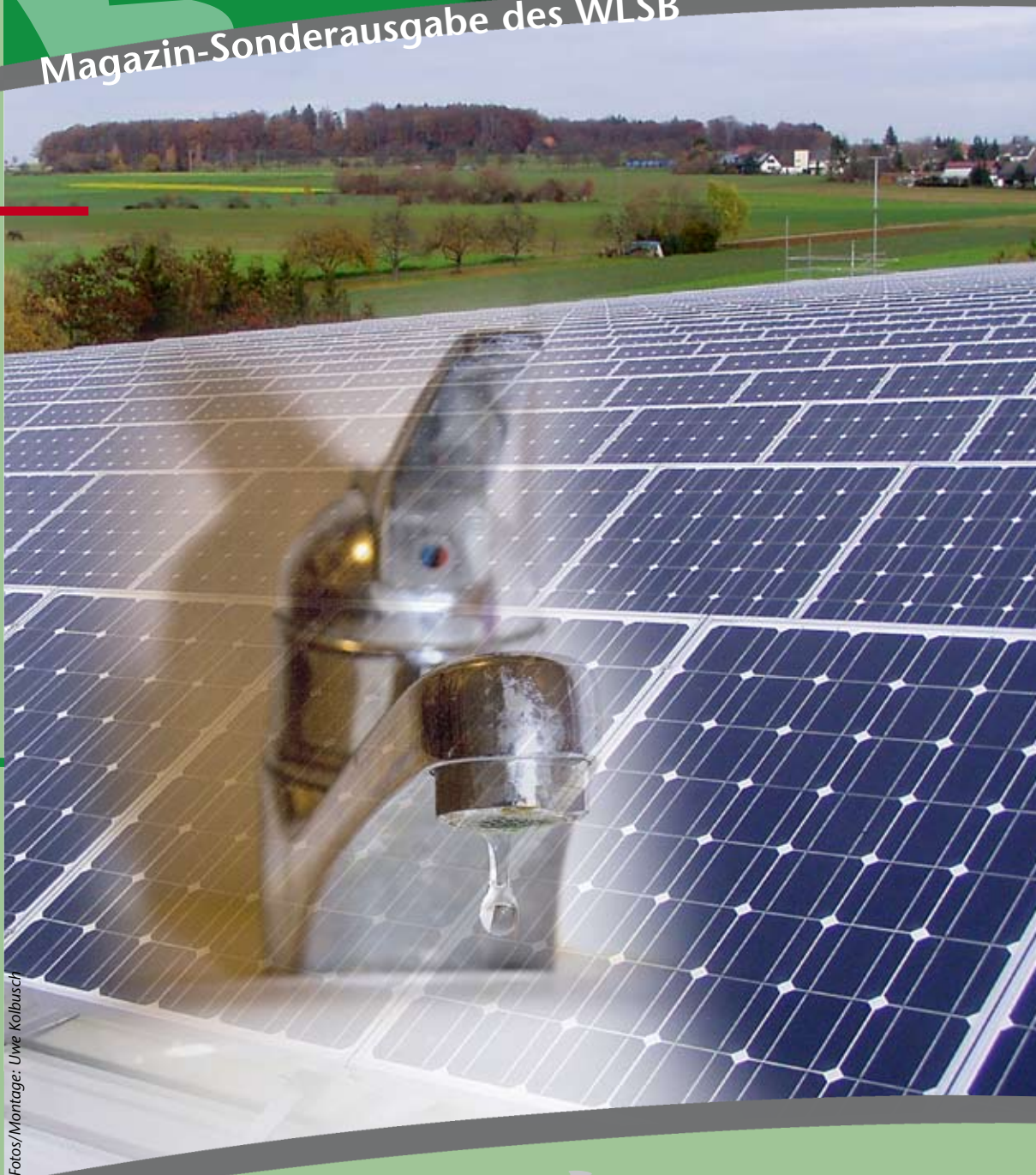
## „Energie sparen“

- 1. Energietag des WLSB am 23. April
- Sinnvolle Sanierungen in Sportvereinen
- Alternative Energien und ihre Vorteile
- Beratungsleistungen des WLSB
- Wie man mit Wasser sinnvoll umgeht
- Stromfresser den Kampf ansagen
- Finanzierungsmodelle für Investitionen
- Tipps und Anregungen zum Energiesparen

## Schule – Verein

Ausschreibung für die Bezuschussung einer Kooperationsmaßnahme.

Fotos/Montage: Uwe Kolbusch



Unsere Partner



**SPORTSTÄTTENBAU**



**SpOrt concept**  
Sportstätten für die Zukunft GmbH



# Sensoren statt Einsicht

Weniger Kosten beim TB Neuffen dank Beratung und ausgeklügelter Technik

**E**s gibt offenbar Dinge, die weder Hänchen noch Hans beizubringen sind: das Bewusstsein und die Einsicht, mit Strom, Wasser und Heizung nicht verschwenderisch umzugehen. Gewiss, zu Hause hat wohl inzwischen beim Ge- bzw. Verbrauch von Öko-Ressourcen ein Umdenken eingesetzt. Doch spätestens beim Betreten der Sporthalle hört's dann meist auf damit: Geduscht wird, was die Brause hergibt, Heizung aufdrehen, Fenster auf, und das Licht schaltet später ja gewiss irgend jemand aus. Da nützen dann weder Aushang noch Appelle.

Schluss mit diesen Unsitten, sagte man sich beim Neuffener Turnerbund und überlässt jetzt das, was weder Hänchen noch Hans lernen wollen, einer ausgeklügelten Technik. Die bringt dem Verein Zählbares im Budget.

Wer in der Tennis-Halle des Turnerbundes Neuffen e.V. nach einem Lichtschalter sucht, wird keinen mehr finden. Und dennoch lässt der Verein niemanden dort im Dunklen stehen. Wo noch vor gut einem halben Jahr die üblichen Taster in die Wand eingelassen waren, wölben sich nun in jedem Raum kleine halbkugelförmige Sensoren über der Elektro-Armatur, Bewegungsmelder, wie man sie gemeinhin zum Haus- und Objektschutz einsetzt. Schützen tun sie allerdings in der Halle der Neuffener Tennis-Begeisterten auch: vor zu hohem Stromverbrauch!



Wer in der Tennis-Halle des Turnerbundes Neuffen e.V. nach einem Lichtschalter sucht, wird keinen mehr finden. Und dennoch lässt der Verein niemanden dort im Dunklen stehen. Wo noch vor gut einem halben Jahr die üblichen Taster in die Wand eingelassen waren, wölben sich nun in jedem Raum kleine halbkugelförmige Sensoren über der Elektro-Armatur, Bewegungsmelder, wie man sie gemeinhin zum Haus- und Objektschutz einsetzt. Schützen tun sie allerdings in der Halle der Neuffener Tennis-Begeisterten auch: vor zu hohem Stromverbrauch!

## Kosten sparende Umrüstung

Betritt jemand einen der Räume oder den Court, schaltet die Elektronik das Licht ein – und wenige Zeit nach Verlassen wieder aus. „Auf diese Weise sparen wir erheblich an Stromkosten“, sagt Peter Kuhn, Kassier der Tennisabteilung des TB Neuffen. Und das nicht nur mit der ausgefeilten Schalt-Technik. Ausgewechselt habe man auch die Hallenbeleuchtung, erklärt der frühere Banker. Wo zuvor Scheinwerfer Unmengen an Kilowatt-Stunden fraßen, sorgen heute tageslichtgesteuerte Leuchtstoffröhren für weitere Kostenersparnis. In allen anderen Räumen wurden die her-

kömmlichen Glühbirnen ebenfalls durch energie- und stromsparende ersetzt. „Sieben Lampen verbrauchen jetzt soviel in einer Stunde wie vorher eine“, freut sich der Hüter der Finanzen beim Neuffener TB. „Das bringt 30 Prozent Ersparnis!“ Und zudem müsse man die Röhren nur noch alle fünf Jahre wechseln, fügt der Öko-Sparer hinzu, bei den

herkömmlichen Strahlern war das fünf- bis sechsmal im Jahr nötig.

## Günstig: Flüssiggas und Duschköpfe

Auch bei den Heizkosten spart man inzwischen kräftig, nachdem mittlerweile überwiegend von Öl auf Flüssiggas umgestellt wurde. Hier könne man zudem den Marktwettbewerb unter den Anbietern nutzen, verweist Kassier Kuhn auf einen weiteren Vorteil dieses Brennstoffes.

Vorbei ist's ebenfalls mit dem Daurduschen für die Tennis-Cracks in der Halle am Fuße der Burg Hohen Neuffen (bei Nürtingen). Zu verhindern weiß der Verein das mittlerweile mit dosierenden Duschköpfen.

Dem unsinnigen Aufreißen der Fenster (vornehmlich zur kalten Jahreszeit) nach zu viel produziertem Dampf in Wasch- und Umkleideraum wurden buchstäblich Riegel vorgeschoben – abschließbare. Abziehen kann der Nebel dennoch, Entlüfter sorgen jetzt dafür. Kein Verpulvern mehr von Heizkosten, keine Schimmelbildung mehr durch Schwitzwasser und weniger Wasserverbrauch.



Appelle und Aushang nützen nichts: Peter Kuhn setzt lieber auf Technik wie den Bewegungsmelder als Lichtschalter (li.).

Fotos: Uwe Kolbusch

## WLSB verordnete Energieberatung

All diese Maßnahmen, rechnet Peter Kuhn vor, bringen für die Vereinskasse deutliche Entlastung: schon jetzt 80 m<sup>3</sup> weniger Wasserverbrauch jährlich (rund 400 Euro), 4000 Euro pro Jahr zu erwartende Einsparung durch die Umstellung auf Gas und etwa 3000 Euro durch die neue Beleuchtungsanlage – Beträge, die auch für einen Verein mit 2300 Mitgliedern kein Pappenstiel sind.

Zwar achtet Kassier Kuhn, wie er sagt, schon seit 1979 beim TB auf Öko-Sparen, angestoßen wurden

die energieschonenden Baumaßnahmen aber erst durch eine Öko-Beratung im Juni letzten Jahres. Die hatte man seitens des WLSB, „verordnet“, nachdem ein Antrag auf Zuteilung von Fördergeldern gestellt worden war, auch für die noch ausstehende Dachsanierung. Der



Umgestellt auf Flüssiggas: die neuen Heizstrahler in der Tennishalle.

intensive Öko-Check der Tennishalle erbrachte eine umfangreiche Auflistung dessen, was in punkto Energie baulich im Argen lag. Man begann rasch, die „Mängelliste“ abzarbeiten. Umwelt und Vereinskasse profitieren davon.

Uwe Kolbusch

# „Die Dinge nicht so lange hängen lassen“

Der VfL Pfullingen saniert sein Vereinsheim umweltgerecht

**V**or mehr als vierzig Jahren gebaut, steht das „Jahnhaus“ des VfL Pfullingen für viele deutsche Vereinsheime dieser Zeit: aus Sicht des Umweltschutzes völlig unzureichend. Doch der VfL ändert das gerade und nutzt die mehrjährige Sanierung auch dazu, sein Zuhause mit einem neuen Sportzentrum aufzupeppen.

Imposant und hoch über der Stadt gelegen, bietet das „Jahnhaus“ des VfL Pfullingen eine reizvolle Aussicht auf Ort und Landschaft in der Nähe von Reutlingen. Weniger reizvoll ist dagegen der Blick auf die ein oder andere sanierungsbedürftige Stelle des Vereinsheims. Lange hatte man vor sich her geschoben, was dann allerdings keinen Aufschub mehr duldete, nachdem es durchs Dach des schmucken Gebäudes geregnet hatte: die längst fällige Sanierung. Undicht ebenfalls die Fenster. Und nach 40 Jahren Dauernutzung war auch eine Instandsetzung der Umkleide- und Sanitäräume überfällig.

## Unterm Dach im Regen gestanden

Es musste also erst einen Wassereinbruch durch das 420 Quadratmeter große Flachdach des Jahnhauses geben, ehe die VfL-Verantwortlichen das Vereinsbudget auch auf nun zwingend notwendige Sanierungsmaßnahmen ausrichteten. Bis dahin, sagt der erste Vorsitzende Gert Klaiber, galten Investitionen vorrangig sportlichen Belangen. Verständlich, denn die Pfullinger Handballer spielten 17 Jahre in der zweiten und bis vor rund drei Jahren in der ersten Bundesliga.

Also wurden längst erkannte Bauschäden wie auch die teilweise nicht mehr zeitgemäße Bauweise mit einem unzureichenden Wärmeschutz von Mal zu Mal ignoriert. Mit fatalen Folgen, wie eine Hochzeitsgesellschaft im Herbst 2005 erleben musste, als sie im Jahnhaus plötzlich und buchstäblich im Regen stand. Was folgte, war eine „spontane Notsanierung“,

Der Vorsitzende des VfL Pfullingen, Gert Klaiber, und Birgit Keppler vor dem Hintereingang des sanierungsbedürftigen Jahnhauses.

Fotos: Uwe Kolbusch



wie Gert Klaiber es nennt, „aber eine gründliche, energetisch und mit Wärmedämmung“, fügt der Vorstand hinzu. „Und es war uns klar, dass wir dann auch den Rest machen wollten.“ Nun wurde also ge- und verhandelt, Gelder wurden beschafft und beim WLSB der obligatorische Zuschuss beantragt. Immerhin waren 260.000 Euro für die Sanierungsvorhaben aufzubringen - kein leichtes Unterfangen.

## Vogelnester als „Wärmedämmung“

Etwas einfacher hatte es der Verein bei Begutachtung des Instandsetzungsbedarfs und der Planung der Baulichkeiten – zählt er in Birgit Keppler doch eine Sachverständige für Gebäudeschäden zu seinen Mitgliedern. Die Frage nach even-

tuellen „Bausünden“ als Schadensmitverursacher weist die freie Architektin zurück. „Damals wurde eben so gebaut und mit dem Material, das zur Verfügung stand“, erklärt Keppler. Wenn auch der (Stahl-)Beton seit den 1960er-Jahren die Härten der Jahreszeiten auf dem Pfullinger Sportgelände am Rande der (rauen) Alb unbeschadet überstanden hat, die viel zu hohen Heizkosten hat er nicht verhindern können. Denn zu Baubeginn war von Wärmedämmung nach heutigem Standard keine Rede. Montiert wurde also nur die (übliche) Außenverkleidung: schlichte Eternit-Platten. Die Faserzement-Tafeln haben ebenfalls bis heute mit ausreichender Hinterlüftung ihren Dienst zufriedenstellend getan und das Gebäude außen trocken gehalten. Mehr aber



Der Zahn der Zeit hat deutliche seine Nagespuren hinterlassen.



Architektin Birgit Keppler macht deutlich: Modernes Dämmmaterial und neue Fenster gebieten inzwischen der Energieverschwendung Einhalt.

# hängen lassen“

auch nicht. „Die einzige Wärmedämmung waren wohl die Vogelnester, die wir vor kurzem dahinter entdeckt haben“, schmunzelt Fachfrau Keppler.

Sie werden nun allerdings einer effektiveren Isolierung weichen müssen: Vorgefertigte „Kassetten“ in Sandwich-Bauweise, etwa 5,40 mal 1,20 Meter, ausgestattet mit etwa 130 Millimeter Mineralwolle, sollen der bisherigen Energieverschwendung im Jahnhaus Einhalt gebieten. Verstärken wird man diesen Effekt mit dem Einbau neuer, zeitgemäßer Fenster.

## Vier Jahre renoviert – und noch viel zu tun

Außer der seinerzeit durch den Regen erzwungenen „spontanen Notsanierung“ des Daches haben die Pfullinger im VfL-Heim bislang schon einiges an notwendigen Baumaßnahmen abgearbeitet – unter anderem bei der Sanierung der Umkleide- und Sanitärräume, die zudem schon mit modernen Fenstern ausgestattet wurden. Seit rund vier Jahren zieht sich die Erneuerung nun hin, und es steht noch reichlich Arbeit an. Warum es so lange dauert? „Ein Hauptgrund ist natürlich immer die Finanzierung“, sagt Gert Klaiber. „Der Verein ist kaum in der Lage, größere Summen auf einmal auf-



Das rund 40 Jahre alte Jahnhaus des VfL Pfullingen wird inzwischen einer mehrjährigen Verjüngungskur unterzogen.

Zirka 60 Prozent der Gesamtkosten im Verlaufe von 40 Jahren muss man für die Gebäudeerhaltung investieren.

Birgit Keppler,  
Architektin

zubringen.“ Weiter nennt der VfL-Vorstand eine „Zwischen-Etappe, weil wir parallel mit dem WLSB dabei sind, eine Machbarkeitsstudie zu erstellen im Hinblick auf ein Sportvereinszentrum.“ Klaiber erläutert: „Die Ausrichtung der Förderung durch den WLSB hat sich ja in den vergangenen Jahren geändert: weg von solchen Vereinsheimen in unserem Stil mit einer großen Gastronomie und mehr hin zu aktivitätsbetonten Sportvereinszentren mit Gesundheitsport und Übungsräumen.“ Will heißen: „Wir haben uns also zwischendurch überlegt, ob wir dieses Objekt hier ganz schleifen und stattdessen ein Vereinszentrum hinstellen.“ Mittlerweile, so Vorstand Klaiber weiter, habe man sich dafür entschieden, „das eine zu tun und das andere nicht zu lassen.“

Als zweitgrößter Verein im Landkreis Reutlingen mit 3500 Mitgliedern, auch mit einem „erheblichen

Einzugsgebiet“, einer starken Fußball- und noch stärkeren Handball-Jugend sowie langjähriger Bundesligatradition im Handball habe der VfL „aus der ganzen Region einen erheblichen Zulauf. Insofern wollen wir dieses klassische, etwas ‚angestaubte‘ Angebot auffrischen mit einem Sportzentrum, wie es beispielsweise in Sindelfingen entstanden ist.“

Es gibt also noch viel zu tun beim Verein für Leibesübungen hoch über Pfullingen – nicht nur im reizvoll gelegenen und weiter sanierungsbedürftigen Jahnhaus. Auch wenn es dort offenbar keine „Bausünden“ gab, ein „Frevel“ im Umgang mit Energie und Baustoffen ist hingegen nicht von der Hand zu weisen. Daher sei es wichtig, räumen Vorstand und Architektin ein, „die Dinge nicht so lange hängen zu lassen, sondern zügig Konzepte zu machen.“

Uwe Kolbusch

## Sport in BW – Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg



**SPORT in BW** – offizielles Verbandsorgan des Württembergischen Landessportbundes e. V. (WLSB)

WLSB-Sonderausgabe 01/2009

### Herausgeber:

Württembergischer Landessportbund e.V.

Heinz Mörbe (Hauptgeschäftsführer)  
Fritz-Walter-Weg 19, 70372 Stuttgart,  
Tel. 0711/28077-100, Fax -105.

### Redaktion:

Thomas Müller (verantw. Redakteur)  
Tel. 0711/28077-186, Fax -109

### Andreas Götze

Tel. 0711/28077-185, Fax -109  
E-Mail: sportinbw@wlsb.de

### Philipp Mergenthaler

(Leiter Öffentlichkeitsarbeit)  
Tel. 0711/28077-113, Fax -109

**Preis:** Für WLSB-Mitglieder ist der Bezugspreis des Magazins im Jahresmitgliedsbeitrag enthalten. „Freie Abonnements“ (die nicht zum Vereinskongent gehören) kosten jährlich 33,74 €. Das „freie Abonnement“ kann mit sechswöchiger Frist zum jeweiligen Jahresende gekündigt werden.

\*\*\*

Die mit Autorennamen gekennzeichneten Artikel stellen die Meinung des jeweiligen Verfassers dar und vertreten nicht in jedem Fall die Ansicht der Herausgeber.

Die Beiträge sowie die Fotos unterliegen dem Urheberrecht. Ein Nachdruck ist nur mit Genehmigung der jeweiligen Redaktion gestattet.

### Abonnements:

Gisela Schanbacher  
Tel. 0711/28077-164, Fax -105  
E-Mail: gschanbacher@wlsb.de

### Marketing:

Uwe Scholz  
Tel. 0711/28077-180, Fax -108  
E-Mail: uscholoz@wlsb.de

### Anzeigen:

Ines Brutschin  
Tel. 0711/28077-188, Fax -108  
E-Mail: ibrutschin@wlsb.de

### Druckvorbereitung:

INITIAL Mediovorstufe  
Ulrich Starzmann, info@starzmann.com

### Druck:

Druck- und Medienzentrum  
Gerlingen GmbH,  
Benzstraße 8, 70839 Gerlingen